

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli zum Jubiläumsfest 750 Jahre Leutwil
vom Freitag, 25.08.2023**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann, liebe Leutwilerinnen und Leutwiler, liebe Gäste

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung nach Leutwil und freue mich ausserordentlich, heute mit Ihnen das 750-Jahre-Jubiläum von Ihrem Dorf zu feiern. Das ist eine stolze Zahl. Und dass Leutwil ein so biblisches Alter erreicht hat, merkt man ihm nicht an. Es sprüht vor Jugendlichkeit, vor allem wenn man das Durchschnittsalter des Gemeinderats anschaut. Lukas Spirgi ist ja immer noch einer der jüngsten Gemeindeammänner im Aargau.

Wie auch immer: Ich gratuliere Ihnen also ganz herzlich zu Ihrem Jubiläum, auch im Namen des Aargauer Regierungsrats. Und es freut mich sehr, dass ich heute in Leutwil – oder "Lüpu", wie Sie es nennen – zu Gast sein darf.

Sie alle hier kennen Ihr Dorf ja vermutlich wie Ihren eigenen Hosensack, auf jeden Fall viel besser als ich. Trotzdem habe auch ich mir ein paar Gedanken zu Lüpu gemacht – und ich hoffe, dass ich damit Ihnen heute noch etwas erzählen kann, dass Sie noch nicht wissen.

Ich habe nämlich schon ganz persönliche Erfahrungen gemacht mit Leutwil schon gemacht – auf Velotouren. Wenn man das Seetal hochfährt, muss man sich nämlich in Boniswil entscheiden: Biegt man links ab zum Schloss Hallwil – was natürlich auch schön ist – und bleibt damit im Tal. Oder biegt man rechts ab, zu Ihnen hoch. Das habe ich meistens gemacht, wenn ich früher jeweils auf dem Velo sass. Natürlich ist die Fahrt hoch dann etwas beschwerlich, aber spätestens nach der dritten Kurve ist die Aussicht auf den See einfach unbezahlbar – und die Tour weiter über Dürrenäsch nach Teufenthal ins Wynental war immer abwechslungsreich und hat mir immer unglaublich gut gefallen.

Damit ist das Entscheidende schon gesagt: Leutwil hat eine besondere Lage. Das fällt ja allen Auswärtige sofort auf. Die Hanglage am Homberg ist sehr attraktiv. Es ist ruhig hier oben, man ist weg vom Verkehr, vom Trubel im Tal unten. Da verwundert es mich schon fast, dass Leutwil mit rund 750 Einwohnerinnen und Einwohnern noch immer ein kleines Dorf ist und nicht noch mehr gewachsen ist.

Sie merken, es gefällt mir hier oben – und es besteht für Sie die Gefahr, dass Sie mich heute nicht so schnell loswerden. Zumal ich heute für einmal nicht noch mit dem Velo nach Hause fahren muss.

Und eben, da ist dieser wunderbare Blick auf den See, auf unseren See, möchte ich als Aargauer sagen. Es ist nicht überraschend, dass die Mehrheit von Ihnen sich zum See hin orientiert, auch wenn die Gemeinde zum Bezirk Kulm gehört, der sich Richtung Aarau und Schöftland erstreckt.

Ich kann mir gut vorstellen, dass sich die Weite zum See hin, diese wunderschöne Lage und vielleicht auch die Idylle und die Ruhe hier auch auf die hiesige Mentalität auswirkt. Bei Ihren Entscheidungen haben Sie immer die Gesamtsicht vor Augen und behalten den Überblick, auch wenn es einmal hektisch wird. Sie gehen die Sachen mit Weitsicht an, und Probleme lösen Sie mit Zuversicht – dann, wenn sie da sind. So nehme ich Ihre Gemeinde wahr. Und, was ich natürlich gerne hoffe:

Wenn dann einmal ein Brief von der Verwaltung und von der Regierung kommt, dann bleiben Sie hier in Leutwil zuversichtlich und ärgern sich nicht so schnell über die in Aarau.

Vielleicht hat diese Zuversicht auch etwas mit der langen Geschichte zu tun, die wir heute feiern. Der Fleck, auf dem wir heute stehen, wurde schon vor der Gründung der Eidgenossenschaft besiedelt. Eine Urkunde des Klosters Schönenwerd aus dem Jahr 1273, in der der Name "Lutwile" für das Dorf und Kirche erwähnt wird, ist verantwortlich für diese Feierlichkeit.

Wir können aber davon ausgehen, dass dieser Landstrich schon viel früher besiedelt war. Darauf deuten die alemannische Herkunft des erwähnten Namens und das keltische Kindergrab, das hier gefunden wurde.

Also eigentlich ist die Geschichte von Lüpu noch viel älter – und andere historische Relikte wie die Pestsärge in ihrer wunderschönen kleinen Kirche zeigen, dass sie auch nicht immer so idyllisch und so ruhig war wie die Landschaft hier oben. Habsburger, Rynacher, Hallwyler und Lenzburger – alle wollten sie die Herrschaft über Leutwil und hatten sie auch zeitweise inne. Es gab diverse Konflikte und wechselnde Herrscher.

Aber das wissen Sie ja vielleicht schon. Und eine stolze Geschichte und eine schöne Landschaft sind ja nicht das einzig Entscheidende für eine Gemeinde.

Es geht ja auch darum, wie eine Gemeinde heute funktioniert. Was sie für einen Charakter hat. Was dort passiert. Und wie die Gemeinde geführt wird, wie sie die politischen Aufgaben erfüllt, die in einer Gemeinde halt anfallen.

Keine Angst, ich werde jetzt nicht irgendwie kritisch. Das positive Bild, das ich von Ihrer Gemeinde gezeichnet habe, das bleibt positiv. Ich setze sogar noch einen drauf mit der Feststellung, dass sich hinter diesem Bild ziemlich viel Dynamik verbirgt.

Neben der Landwirtschaft, die hier eine wichtige Rolle spielt – und spielen soll – gibt es ein aktives Gewerbeleben mit einigen KMU: Schreiner, Maler, Sanitär, Coiffeur, Bäckerei und Ofenbauer. Und als Volkswirtschaftsdirektor freut es mich, dass Sie auch zwei Industrieunternehmen, zwei Fabriken haben. Sie sind aus wirtschaftlicher Sicht sehr vielfältig unterwegs. Es ist gut, dass Industrie und Gewerbe nicht nur in urbanen Gebieten, sondern eben auch in eher ländlichen Gemeinden Arbeitsplätze bereitstellen.

Ob auch ihre Langlaufloipe ein Wirtschaftsfaktor ist, weiss ich natürlich nicht. Ich nehme mir vor, im Winter, wenn es Schnee hat, mal eine Runde zu drehen. Und ich nehme an, es ist eher eine Liebhaberei. Aber auch das passt natürlich hierher – als ein Beispiel für viel ehrenamtliches Engagement in den Vereinen, von denen es bei euch ja einige gibt. Vor allem der Turn- oder der Schützenverein übernehmen wichtige Aufgaben im Dorf und bringen die Leute zusammen.

Ehrenamtlich ist auch die Arbeit in der Politik. Und da gab es ja ein Problem bei der Besetzung des Gemeinderats von Leutwil. Über zwei Jahre lang war der Gemeinderat nicht vollständig besetzt. Dann endlich fand sich ein Kandidat. Seit Anfang dieses Jahres ist Ihr Gemeinderat wieder komplett.

Es ist wichtig, dass in Leutwil diesbezüglich wieder Ruhe eingekehrt ist. Denn die politischen Geschäfte müssen sorgfältig erledigt werden. Und die Herausforderungen werden in Zukunft nicht weniger, für die Gemeinden sowieso nicht. Deshalb sind wir angewiesen auf das ehrenamtliche Engagement von vielen Menschen.

Es ist auch wichtig, weil im Aargau die Gemeindeautonomie grossgeschrieben wird. Weil den Aargauerinnen und Aargauern wichtig ist, dass die Gemeinden ihre Aufgaben autonom erledigen können. Bei Leutwil bin ich diesbezüglich auch zuversichtlich.

Und ganz allgemein bin ich pragmatisch eingestellt bei der Zusammenarbeit mit den Gemeinden: No News is Good News, heisst es so schön in Englisch. Solange wir in Aarau nichts hören, wissen wir,

dass es in den 198 Gemeinden rund läuft. Wir in Aarau möchten uns am liebsten so wenig wie möglich in die Angelegenheiten auf kommunaler Ebene einmischen.

Selbstverständlich sind wir da, wenn Sie uns brauchen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass die Gemeinden selbst am besten wissen, wie es bei Ihnen am besten läuft.

Aber auch das politische Leben wird bei Ihnen nicht immer so ruhig und so idyllisch sein wie die Landschaft es ist. Und das ist auch gut so. Es muss ja nicht sein, dass immer alle die gleiche Meinung haben. Ihre Gemeinde ist, wie unser Kanton, vielfältig. Menschen haben unterschiedliche Interessen, unterschiedliche politische Ansichten und unterschiedliche Meinungen. Nicht immer ist es einfach, dies zu akzeptieren. Deshalb ist es so wichtig, das Gespräch zu suchen.

Und in den meisten Fällen, wird ja auch in bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Nicht immer mit denselben Leuten zu verhandeln, auch einmal einen neuen Input zu erhalten und seinen Horizont zu erweitern – das ist wichtig für das Zusammenleben in einer Gemeinde.

Aber wie gesagt: Wie die Politik in Ihrer Gemeinde funktioniert, das überlasse ich gerne Ihnen. Denn Sie machen ja einen guten Job – und das bereits seit 750 Jahren.

Auf jeden Fall wird auch in den kommenden Jahren noch vieles passieren. Welche Herausforderungen auf uns zukommen, das können wir alle erahnen. Was das für uns, für den Kanton und die Gemeinden heisst und wie die Welt in Zukunft aussehen wird, das kann ich Ihnen nicht sagen. Die Zeiten, in den wir leben, sind und bleiben bewegt.

Und als Gemeinde werden Sie immer wieder neu beurteilen müssen, was für Sie das Beste ist – je nachdem eigenständig, im Verbund mit den anderen Gemeinden in der Region oder in Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Ich bin positiv gestimmt, dass Sie diese Herausforderung meistern werden – eben ruhig, mit Zuversicht und mit Weitsicht – dass Sie auch in Zukunft so ein aktives Dorfleben in Ihrer Gemeinde haben, wie es sich auch jetzt bei diesem Fest zeigt.

Ich bin natürlich nicht mit leeren Händen hierhergereist. Ich habe ein Geschenk mitgebracht. Es ist ein Geschenk, dass Gemeinden zu einem Jubiläum erhalten. Ich kann es aber nur symbolisch überreichen. Der Gemeindeamman hat mir gesagt, dass der Betrag von 1'500 Franken für den Industrie- und Handwerksabend und für den Rückblickabend im Herbst eingesetzt werden. Und vielleicht reicht es auch noch, um die heute gehissten neuen Kandelaberfahnen zu finanzieren.

Ich freue mich, wieder nach Leutwil zu kommen, sei es mit den Langlaufskis oder wieder mal mit dem Velo – oder auch in politischer Mission, wenn es nötig ist. Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen ein schönes Fest zu wünschen. Ich wünsche Ihnen allen viel Freude – und alles Gute für die nächsten 750 Jahre. Machen Sie es gut!